

## Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 21. 4. 1926

|Kopenhagen 21 April 26

Kopenhagen

Mein liebster Freund Sie sind einer der wenigen Menschen, dem ich nur Gutes  
verdanke, einen wahren geistigen Reichtum. Heute las ich zum zweiten Male  
– nach Monaten – Ihr tiefsinniges Drama über den Weiber, und verstand es  
5 inniger als das erste Mal, hatte meine Freude daran. Sie haben dort eine Saite  
angeschlagen, die in der Gegenwart selten <sup>Ageworden ist</sup> gehört wird<sup>v</sup>; Verse klingen  
heutzutage selten von der Bühne, und Sie sind zu den ausführlicheren Repliken  
älterer Zeiten zurückgekehrt. Aber Sie meistern diesen Stil, und Sie <sup>fesseln</sup> fesseln<sup>v</sup>.  
Das Stück ist ein schönes Ganzes.

Der Gang zum Weiher. Dramatische  
Dichtung

10 |Ich habe keine Zeitungen in deutscher Sprache, weiss deshalb nicht, ob das Stück  
aufgeführt worden noch ob es Erfolg hatte. Sie wissen, dass ich Ihnen jeglichen  
Erfolg wünsche. – Ich denke mir, dass ich Anfang Mai um meiner Gesundheit  
willen nach Karlsbad reise. Ich bin wol mehr als ein Dutzend Mal vor dem  
Kriege dort gewesen. Jetzt wird es wol dort, wie überall, ~~dort~~ ärmer sein. Die  
15 Sprache trennt mich leider von Ihnen. Mein deutscher Verleger, Erich Reiss, hat  
Fallissement gemacht. Alles was er mir schuldig war, seit Jahren, ist in Rauch auf-  
gegangen.

Der Gang zum Weiher. Dramatische  
Dichtung  
Der Gang zum Weiher. Dramatische  
Dichtung

Karlsbad

Erich Reiss

Ich hoffe, dass es Ihnen und den Kindern gut geht. – Frau Gertrud Rung, die Sie  
freundlich empfangen, liebt Sie sehr. Ihr Freund  
Georg Brandes

Heinrich Schnitzler  
Lili Schnitzler, Gertrud Rung

© CUL, Schnitzler, B 17.

Briefkarte

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »62«

☞ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke 1956, S. 152–153.